

DAS FRAUENHAUS LINZ

Das Linzer Frauenhaus bietet mit 17 Wohneinheiten Schutz und Sicherheit für Frauen mit und ohne Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Seit über 43 Jahren ist es eine etablierte und unverzichtbare Einrichtung des Opferschutzes in Linz.

Frauen, die ins Frauenhaus flüchten, haben meist eine jahrelange Gewaltbeziehung hinter sich. Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, haben selbst Gewalt erlebt oder miterlebt, wie die Mutter gedemütigt oder misshandelt wurde. Frauenhäuser bieten diesen Kindern Schutz, Entlastung durch spielpädagogische Angebote und die Möglichkeit, ein Leben ohne Angst zu beginnen.

Im Frauenhaus gewinnen Frauen Abstand und können in Sicherheit überlegen, wie es weitergeht und langfristige Perspektiven fernab von Gewalt aufbauen. Das Team aus Sozialarbeiterinnen und Pädagoginnen unterstützt nicht nur rechtlich und bei Polizei- bzw. Gerichtsterminen, sondern auch bei finanzieller Absicherung, Zugang zu Wohnraum, Kinderbetreuung und Einstieg in die Arbeitswelt. Besonders wichtig ist die psychosoziale Begleitung der oft traumatisierten und psychisch sehr belasteten Frauen.

Gerade in Krisenzeiten sind Frauen, die von Gewalt betroffen sind, besonders belastet. Wirtschaftliche Unsicherheit, Wohnungsmangel, psychische Belastungen und fehlende Kinderbetreuung verstärken Abhängigkeiten und erschweren den Ausstieg aus Gewaltbeziehungen erheblich.

Wohnen: Seit Jahren eine Hürde für Frauen in Not

Erschwinglicher Wohnraum ist für viele Frauen, besonders für Alleinerziehende, nicht im ausreichenden Maße verfügbar. Strenge Vergabekriterien und der allgemeine Wohnraummangel verschärfen die Lage. Drohungen von Partnern aus der Wohnung geworfen zu werden, wirkt als psychische Gewaltform. Fehlende Wohnalternativen und hohe finanzielle Anforderungen verhindern oft den Schritt in ein gewaltfreies Leben.

Strukturelle Gewalt durch fehlende Perspektiven

Neben der Wohnungsnot erschwert auch der Mangel an Kinderbetreuungsplätzen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Ohne verlässliche Betreuung können viele Frauen weder arbeiten noch Weiterbildungsangebote nutzen. Fehlende Infrastruktur und Abhängigkeit von familiärer Unterstützung verhindern wirtschaftliche Unabhängigkeit und zwingen Mütter nicht selten zurück in Gewaltbeziehungen.

Gesellschaftlicher Backlash: Ein gefährlicher Trend

Der internationale Trend zur Rückkehr traditioneller Rollenbilder verstärkt Abhängigkeiten von Frauen und gefährdet mühsam erkämpfte Gleichstellungsfortschritte. Politische und gesellschaftliche Entwicklungen, die konservative Familienmodelle idealisieren, setzen Frauen zusätzlich unter Druck.

Gewalt beginnt oft früher als gedacht

Viele Frauen erkennen die ihnen zugefügte Gewalt nicht sofort als solche. Emotionale und finanzielle Kontrolle, psychischer Druck und Abhängigkeitsverhältnisse sind häufige und unterschätzte

Gewaltformen. Eine stärkere Sensibilisierung für diese Mechanismen ist notwendig, denn Schutz vor Gewalt beginnt mit der Wahrnehmung und Anerkennung dieser Muster.

„Die Scham muss die Seite wechseln“

Wie die französische Aktivistin Gisèle Halimi es formulierte: „Die Scham muss die Seite wechseln.“ Frauen, die Gewalt erleben, kämpfen oft mit Schuld- und Schamgefühlen, während Täter keine Verantwortung übernehmen. Es ist höchste Zeit, dass sich das ändert. Gewalt gegen Frauen ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und es liegt in unserer Verantwortung, es zu beenden.

PROJEKT StoP- Stadtteile ohne Partnergewalt

Dazu ergänzt seit 2021 das Gemeinwesenprojekt „**StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt**“ die Arbeit des Frauenhauses Linz. Unter dem Motto „Was sagen. Was tun. – und Gewalt an Frauen und Kindern stoppen!“ setzt sich StoP gemeinsam mit aktiven Nachbarinnen und Nachbarn für Prävention, Zivilcourage und solidarische Nachbarschaften ein. Durch Workshops, Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert das Projekt für häusliche Gewalt und zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf. Dank der Unterstützung von Bund und Stadt Linz ist StoP mittlerweile in Linz-Urfahr und im Franckviertel mit eigenen Büros fest verankert.

Ein Appell an die Gesellschaft und Politik

Auch wenn vielen betroffenen Frauen mit und ohne Kinder aufgrund der akuten Gefährdung das Frauenhaus als Schutzort empfohlen werden muss, so sollte unser gesellschaftliches und politisches Handeln darauf abzielen, alles zu unternehmen, um sicherzustellen, dass von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben ermöglicht wird.

So braucht es unter anderem:

- Leistbaren Wohnraum ohne hohe Zugangsbeschränkungen, sowie den Ausbau von unterstützenden und begleiteten Wohnangeboten für psychisch belastete und traumatisierte Frauen mit Kindern
- Ausbau der Kinderbetreuungsplätze
- Finanzielle Absicherung von Alleinerziehenden
- Die weitere Sensibilisierung von Polizei und Justiz für die Mechanismen, Dynamiken und Wirkungen häuslicher Gewalt
- Den Ausbau und die langfristig abgesicherte Finanzierung präventiver Angebote, wie dem Projekt StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt

Kontakt und weitere Informationen

Frauenhaus Linz

0732/606700

office@frauenhaus-linz.at]

Mehr Informationen zu StoP: <https://www.stop-partnergewalt.at/linz/>

Linz, November 2025

Postfach 1084_4021 Linz_0732.606700_www.frauenhaus-linz.at_BIC: OBLAAT2L IBAN: AT21 5400 0000 0370 9565